

Fachtagung Lernort Bibliothek

Schule in Bibliothek/Bibliothek in Schule

Bibliothek und Schule – Arbeitsformen

Marina **Glöckner**, Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt, Zweig- und Schulbibliothek Krämpfervorstadt

Die Zweig- und Schulbibliothek Krämpfervorstadt Erfurt ist eine öffentliche Bibliothek, die sich in der Regelschule 1, Hallesche Straße 18 befindet. Im gleichen Objekt ist die GS 2 zu Hause.

Die Kombination öffentliche und Schulbibliothek macht die Bibliotheksarbeit zu etwas Besonderem.

Sie ist sehr interessant, vielseitig und vom schulischem Alltag geprägt.

Mit ca. 10.000 Medien ist die Bibliothek ausgestattet.

Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Spiele, CD-Rom, MC, CD, Hörbücher und DVD sind die Medien die hier auf ihre Nutzer warten.

Dieses aktuelle und medial gefächerte Angebot bietet beste Voraussetzungen für die Schulbibliotheksarbeit.

Vorrangig sieht die Bibliothek sich als Zentrum der Leseförderung an.

Aber auch durch das Bereitstellen und Vermitteln der Medienvielfalt ermöglicht sie den Schülern ein selbstständiges Arbeiten (zu erlernen) und Informationen für Schule, Beruf und Freizeit zu beschaffen.

Aber dennoch ist und bleibt das oberste Ziel der Arbeit mehr Kinder und Jugendliche für das Lesen zu gewinnen und vielleicht eine Lesegewohnheit zu wecken, die das ganze Leben lang anhält.

Ein besonderes Augenmerk gilt der Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen. 4 Kindergärten befinden sich im Einzugsgebiet der Krämpfervorstadt und werden durch die Bibliothek betreut.

Die Kindergartengruppen besuchen uns in regelmäßigen (meist vierwöchigen) Abständen, dabei spielt das Vorlesen genau so eine wichtige Rolle wie das selbstständige Betrachten und Auswählen der Bücher für die Ausleihe.

Die Kontinuität der Bibliotheksbesuche ist ein Grundstein für die spätere Lesekompetenz bei den Schülern.

Die Kinder „wachsen“ mit ihren Medien gemeinsam.

Sie lieben ihre Bibliothek und es ist durch die Regelmäßigkeit der Besuche nicht verwunderlich, dass sie an den Nachmittagen ihre Eltern, Geschwister, Großeltern oder auch Freunde mit in die Bibliothek bringen.

Begeistert berichten manche Kinder zu Hause von ihren Besuchen und werben so für uns.

Lese-, Spiel- und Bastelnachmittage für die ganze Familie sind einige Angebote unserer Öffentlichkeitsarbeit. Sehr gern werden sie in Anspruch genommen.

Eine Reihenveranstaltung lädt z.B. jeden ersten Donnerstag im Monat zum Eltern-Kinder-Nachmittag in die Bibliothek ein.

Unter dem Titel „Bücherzauber – Bücher verzaubern“ locken wir die Familien in gemütlicher Runde in die Welt der Bücher. Die Themen sind vielseitig und für jedes Alter ist etwas dabei. Das Wichtigste ist und bleibt das gemeinsame Reden über das Buch. Eltern und Geschwister, Freunde und Mitschüler kommen miteinander ins Gespräch und das über das geschriebene Wort.

Durch Elterninitiative ist eine kleine Reihe entstanden, die sich dem Basteln widmet. Jung und alt werden zusammen kreativ mit neuen Bastelideen aus der Literatur. Gemeinsam verbringen sie ihre Freizeit in der Bibliothek.

Aber zurück zur Schularbeit.

Die wichtigste Aufgabenstellung für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen liegt in dem Vermitteln von Lesefreude. Die Bibliothek, als ein zensurenfreies Zentrum, kann dies leichter erreichen als die Schule es vermag.

Hier, in der Welt der Bücher, können wir die Kinder zum Buch, zum Lesen verführen.

Benutzerschulungen, (Vor)Lesestunden, Lesewettbewerbe, Unterricht in der Bibliothek, Projekte, Schriftstellerlesungen, Ferienveranstaltungen, Spiel- und Bastelnachmittage ... all dies sind Leseförderungsangebote von Seiten der Bibliothek.

Die literarische Pausenversorgung ist ein täglicher Genuss im schulischem Alltag.

Das Angebot zur Leseförderung ist die Aktion „Lesepass“.

In Zusammenarbeit mit den Schulen und anderen Bibliotheken erhalten die Schüler ihren Lesepass.

16 leere Felder auf der Innenseite des Passes warten auf den Stempel mit Till Eulenspiegel, den es für besondere Aktivitäten, die mit dem Lesen und dem Buch in Verbindung stehen, gibt.

Der Ansporn ist groß, das Interesse ist geweckt und der Spaßfaktor ist nicht unerheblich. Lesen soll Spaß machen, immer und überall.

Kleine „Vorleseclubs“ bilden sich in der Bibliothek, Kinder lesen für Kinder. Sie fördern ihre Lesefähigkeit und werben zugleich für das Buch und Spaß macht es außerdem.

Für solche und andere Aktionen gibt es den erhofften Till und am Schuljahresende entscheidet dann die Lostrommel, welcher besondere Leser zum „Leser des Jahres“ gekürt wird.

Gemeinsam haben die Schüler mit der Bibliothek ihr „Schulbibliotheks-ABC“ erstellt.

Alles, was in einer Schulbibliothek möglich ist, wurde vermerkt.

Dies geht von Autorenlesungen über Basteln, Kreatives, Lesestunden über Pausenversorgung mit Literatur bis hin zu Spielnachmittagen, Überraschungen zu jeder Zeit und vor allem zu Hause weiterlesen und lernen.

„Unterricht mal anders“ – Schulgarten in der Bibliothek?

Alles ist machbar. Mit Titeln wie „Rosi pflanzt Radieschen“ oder „Kasimir pflanzt weiße Bohnen“ gewinnt man die Kinder sehr schnell.

Die Geschichten werden vorgelesen, Pflanzenbücher ausgestellt und alles für das Nachstellen der Geschichte vorbereitet. Am Ende der Stunde geht jeder als „Rosi“ oder „Kasimir“ zurück zur Schule.

Dies alles sind Ideen, wie man die Kinder in die Bibliothek locken und sie in die Welt der Bücher verführen kann. Der erste Schritt zur Lesefreude.

Die Arbeit mit den Regelschülern ist komplexer und bedarf immer wieder einer Auffrischung. Kontinuität an Veranstaltungen und Projekten ist unbedingt erforderlich.

Vordergründig geht es hier auch um Leseförderung, unterrichtsbegleitendes Lernen und den richtigen Umgang mit allen Medien und Informationen zu erlernen.

Neben Benutzerschulungen, Unterricht in der Bibliothek, Projektarbeiten, Vermitteln von Klassensätzen sind die Schriftstellerlesungen sehr begehrt und immer ausgebucht.

Die Bibliothek im Schulhaus sollte immer das Herzstück in der Schule sein - Wichtig, unersetzlich, unentbehrlich, aktuell, bildend, fördernd, betreuend.

Dass die soziale Komponente den Schulbibliothekar mehr als nur Bibliothekar werden lässt, macht die Arbeit noch wichtiger und interessanter.

Die Bibliotheken sind frei von Zensuren, sie sind freiwillig zu nutzen.

Hat der Schulbibliothekar das Vertrauen der Schüler gewonnen, wird er zur Anlaufstelle für Probleme, weil hier der Schüler reden kann. Er befindet sich, an einen für ihn ganz wichtigen, neutralen Ort.

Abschließend kann man festhalten, dass den Schülern in ihren Bibliotheken etwas geboten wird, sei es Literatur oder andere Medien, oder einfach das Gefühl wichtig zu sein.

Zusammenfassend muss noch einmal erwähnt werden, dass die Angebote in der
Zweig- und Schulbibliothek nicht nur in einem für Schüler zugeschnittenen
Medienangebot bestehen. Die Bibliothek ist für Jedermann geöffnet, der
Bestand auch dementsprechend ausgebaut und die regelmäßigen Lesungen und
Veranstaltungen können alle nutzen.